

Über den Pachtvertrag, den die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Borkum als Eigentümer des Wasserturms am 21.5.2010 mit dem Watertoorn Borkum e.V. als Pächter abschlossen, hat sich der Turm seine eigenen Gedanken gemacht. Barbara Fremdling, Schriftführerin des Watertoorn Borkum e.V. hat sie aufgeschrieben.

Watertoorn-Blues

Man sieht mir meine Emotionen nicht an, denn ich behalte stets meinen steinernen Gesichtsausdruck - Pokerface -, auch wenn mir Schreckliches widerfährt. Und das überkam mich oft ganz schön happig.

Zunächst fing alles ja gut an:

Rund um 1900 bauen sie mich wie für die Ewigkeit weithin sichtbar auf meine Düne. Auf mein imposantes Äußeres bin ich echt stolz: Wie ein mittelalterlicher Wehrturm komme ich daher. Und dann erst meine inneren Werte: Jahrzehntelang spende ich den Borkumern tag-ein tagaus Trinkwasser. Das bewahre ich, bis sie es brauchen, in meinem riesigen Wasserbehälter. Ohne mich geht nichts auf Borkum, und so hätte es ewig bleiben können. Aber plötzlich sagt das undankbare Volk: „Du bist unmodern, Wasserturm, wir brauchen dich nicht mehr.“

Da stehste dann mit deinem riesigen Wasserbehälter im Bauch, tipp-topp Qualität, und keiner will dich mehr. Ist schon beleidigend. Das ist zwar schon über 50 Jahre her, aber noch immer sitzt mir der Schock in den Mauern.

Eine Schonfrist gönnte man mir noch, in Spitzenzeiten durfte ich aushelfen: Nachts pumpten sie mich voll, und tagsüber lief ich leer. Aber im Grunde war

ich damals schon überflüssig.

So kam 1981 der zweite Schlag gegen meinen Stolz. Da fanden die auf einmal meinen Holzkopf (Laterne nennen die das) marode. Mir schwante gleich Ungemach, aber so knüppeldick hatte ich es nicht erwartet. Die zerstückelten mir doch mir-nichts-dir-nichts mein ganzes Oberstübchen, schmissen alles nach unten, und weg damit! Geköpft blieb ich stehen. Das sah vielleicht mal aus! Da schämste dich doch halbtot, so ohne Kopf und alles dazustehen! Das Fußvolk unten scherzte sich nicht drum. Die guckten einfach gar nicht mehr zu mir hoch.

1983, genau zwei Jahre nach meiner Kopfamputation, kamen noch mal Menschen vom Festland und sagten: „Der Turm ist alt. Der darf nicht ab-

gerissen werden. Der kommt unter Denkmalschutz.“ Hätte denen der kopflose Denkmalschutz nicht zwei Jahre eher einfallen können? Aber wer hört schon auf mich, auf meinen stummen Protest? Ich blieb nutzlos, kopflos, reglos auf meinem Fleck und musste voller Neid mit ansehen, wie sie auf einmal meinen Kumpel, den Alten Leuchtturm hätschelten und tätschelten. Der hatte nie Wasser gespendet, aber der wurde wieder was! Mich hingegen vergaßen die einfach während des restlichen Jahrtausends.

Aber im neuen Jahrtausend kam eines schönen Tages ein Ingenieur daher. Der war ein so vernarrter Turm-Fan, dass er doch glatt nur zum Teetrinken ins Oberstübchen von meinem Kumpel, dem alten Leucht-

turm, raufkletterte. Hatte der Ingenieur zu Hause nicht alle Teetassen im Schrank?

Dieser Turm-Narr krabbelte nun unten um mich rum und seufzte: „Mensch, Wasserturm, wie kriegen wir dich nur wieder in die Gänge?“ Gerade in dem Augenblick tauchte mich ein Sonnenstrahl in wunderbarstes Licht, so dass ich ihm zublinzeln konnte: „Wassermuseum!“ Ich blinzelte, er verstand, denn zum Glück ist er Funker. Von Stund` an lief der Ingenieur „Wassermuseum!, Wassermuseum!“ rufend über die Insel.

Nach und nach sammelte er eine Schar Gleichgesinnter um sich. So hatte ich bald meinen Fan-Club von Wassertürmen und schwebte vor Seligkeit über den Wolken (sinnbildlich gesprochen). Aber ich hatte mich zu früh gefreut. Da kam nämlich ein Mensch auf die Insel, der mich meinen Wassertürmen wegkaufen wollte. Unten in meinen untadeligen Leib wollte der doch glatt Löcher

schlagen.

Um ein Haar wäre ich wirklich an den Menschen verramscht worden, aber da haben meine Wassertürmer und ganz viele Borkumer vielleicht mal Rabatt gemacht! Geschimpft und geschrieben und getan und - jawoll, geklappt hat es: Mit allem Brimborium plus Notar haben meine Wassertürmer und die Wirtschaftsbetriebe der Nordseeinsel Borkum (denen gehöre ich eigentlich) am 21.5.2010 auf 49 Jahre einen Pachtvertrag geschlossen (Erbbaurechtsbestellungsvertrag nennen die Menschen das ein bisschen hochtrabend). Ist mir egal, wie das heißt, auf jeden Fall kümmern sich jetzt meine Fans vom Watertoorn Borkum e.V. um mich. Da sind lauter nette Leute drin, die mich wieder gesund und rundum schön machen wollen.

Ein bisschen mulmig wird mir nur bei dem Gedanken, dass sie mir meinen Wasserbehälter raus operieren wollen. Aber ich geb`s zu, er ist ein bisschen

rostig. Dafür krieg ich dann ja auch innen ein richtiges Museum. Wassermuseum, versteht sich, bei meiner Vorgeschichte. Und das Tollste ist, dass meine Wassertürmer mir meinen Kopf wiedergeben wollen. Nicht sofort, die müssen erst noch viele Eurotaler sammeln, aber versprochen haben sie`s. Und ich hab ja Zeit und freu` mich auf meinen späteren Kopf und mein baldiges Wassermuseum. Schon jetzt werde ich in meiner majestätischen Größe wieder bestaunt, denn neuerdings halten die Kutschrundfahrten und Oldtimerbusse ehrfürchtig wieder unten vor mir, und die Fremdenführer erzählen von meiner glorreichen Vergangenheit. Und wenn demnächst die Gäste erst alle aussteigen und mein Wassermuseum besuchen können, dann kommt wieder Leben in die Bude, äh, in den Wasserturm, meine ich. Ich könnte vor Dankbarkeit in die Luft springen (keine Bange, tu ich ja nicht wirklich).

Barbara Fremdling

